

Pressestimmen

THE ART OF LOVE

TAGESPRESSE

HAMBURGER MORGENPOST

„Charmante britische Komödie über eine ungewöhnliche Freundschaft“

REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND

„Mit witzig-klugen Dialogen sowie einer Portion englischem Sarkasmus entlarvt der Film die Absurdität einer Werbung, die verspricht, ‚das Liebesspielzeug wird dich lieben‘“

HESSISCH NIEDERSÄCHSISCHE ALLGEMEINE

„Die schwarze Komödie THE ART OF LOVE des Schweizer Regisseurs Philippe Weibel kombiniert fein austarierte Figuren, famose Hauptdarsteller und treffsichere Dialoge zu einer wohltemperierten Satire, die über die Kritik an der Kälte des Metaverse hinaus die Menschlichkeit entdeckt und als sympathisch kleiner Beziehungsfilm eine ungewöhnliche Liaison feiert.“

KÖLNER STADT-ANZEIGER und KÖLNISCHE RUNDSCHAU

„THE ART OF LOVE: Eine drollige Komödie aus England über Sex, Sucht und Spielzeug.“

„Impulse in Richtung Sinn und Gefühl in einer reizübersättigten Welt, das ist eine ebenso delikate wie berechnete Prämisse für eine extrem gut besetzte und gespielte Komödie, die ihre pikanten Pointen [...] mit feiner Charakterskizzierung und kluger dramatischer Zuspitzung so geschickt auspolstert, dass man sich immer mehr für die Figuren interessiert und zur Einsicht gelangt, dass echte Gefühle und Selbstwert wichtiger sind als Libidobilanzierung auf High-Tech-Basis.“

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

„Dem 48-jährigen Regisseur, seiner Hauptdarstellerin Alexandra Gilbreath und deren Kollegen Oliver Walker gelingt es fabelhaft, diesen Seiltanz glaubwürdig zu zeigen. Dabei wird zwar nicht auf Komik verzichtet, aber plumpe Gags sind nicht dabei.“

MÜNCHNER MERKUR

„THE ART OF LOVE erzählt davon, was im Leben wirklich zählt.“

„Mit viel Feingefühl schildert der Schweizer Regisseur eine Geschichte über [...] Einsamkeit, Gier und wahre Freundschaft. Zwar steckt auch viel britischer Humor in THE ART OF LOVE, aber im Kern ist es ein Film, der mit seinen Protagonisten berührt.“

„Evas Einsamkeit ist eine ganz andere und wird wunderbar interpretiert von Alexandra Giöbreath.“

„...auf herrlich humoristische Weise präsentiert der Film seine erotischen Accessoires und macht anhand von ihnen deutlich, worum es im Leben gehen sollte.“

Bewertung: 5 von 5 Sterne

NEUES DEUTSCHLAND

„Der Preisregen für THE ART OF LOVE kommt nicht von ungefähr, denn Weibel präsentiert die romantische Komödie gekonnt mit trockenem Humor und zurückhaltender Erzählweise. Der Regisseur setzt auf den Schauspieler Oliver Walker. Alexandra Gilbreath bildet im Film als anfangs langweilige Ehefrau den perfekten Gegensatz zu dem muskelbepackten, 20 Jahre jüngeren Posterboy Adam.“

„Brillant sind auch die Nebenrollen besetzt. Jeremy Swift mimt den desillusionierten Ehemann, Jasmine Blackborow die verrückt-sympathische Nachbarin und Kenneth Collard den aufgesetzt-freundlichen Fabrikleiter. Man merkt, dass Weibel weiß, wie man Orte und Menschen wahrhaftig inszeniert. Denn wie die Spielorte sind die Haupt- und Nebencharaktere einzigartig. Und so entsteht eine hübsch anzusehende, leichte Romantikkomödie mit durchaus bewegenden Momenten.“

SÜDKURIER

„Dem Schweizer Philippe Weibel ist mit der platonischen Romanze „The Art of Love“ eine britische Sozialkomödie gelungen.“

„Klugerweise hat Philippe Weibel darauf verzichtet, aus der Begegnung zwischen dem Narzissten und dem Mauerblümchen eine Romanze zu machen.“

„Den typischen Tonfall der Vorbilder hat er [jedoch] perfekt getroffen; gerade der trockene Dialogwitz ist ein Genuss. Die Darbietungen der Mitwirkenden sind buchstäblich ausgezeichnet; die Leistung von Hauptdarstellerin Gilbreath ist auf mehreren Festivals gewürdigt worden.“

TZ MÜNCHEN

„Berührender Spaß mit ernstem Thema.“

„Was man nun als Klamauk mit schlechten Witzen unterhalb der Gürtellinie hätte drehen können, verwandelte Regisseur Philippe Weibel in eine Komödie, die einen berührenden Einblick gibt in die Verletzlichkeit zweier einsamer Menschen.“

WOCHENMAGAZINE und _ZEITUNGEN

TAGESSPIEGEL TICKET

„...man sieht den beiden Zwangsverbündeten in der sympathischen britischen Tragikomödie des Schweizers Philippe Weibel gern zu - auch, weil sie gut gecastet sind. Alexandra Gilbreath glänzt mit sprödem Charme und Kämpferinnenherz, Oliver Walker verleiht der inneren Leere des begehrten, aber einsamen Schönlings beherzt Ausdruck.“

STADTMAGAZINE

BIOGRAPH

„THE ART OF LOVE ist ein charmantes britisch-schweizer Comedy-Drama über Freundschaft, Liebe und Selbstliebe, das sich auf erfrischende Weise mit der zunehmenden Einsamkeit in unserer Gesellschaft auseinandersetzt.“

„Regisseur Philippe Weibel zeigt, dass die Flucht in virtuelle Welten und die Befriedigung menschlicher Sehnsüchte mit künstlich erzeugten Emotionen im Jahr 2023 keine Science-Fiction mehr ist.“

DATES

„Filmemacher Philippe Weibel hat ein Thema gewählt, das automatisch Interesse generiert. Die fesselnde Handlung ist nie überdreht, während die Figuren ein gefühlsechtes Erlebnis vermitteln. Der Zuschauer wird Zeuge einer der ungewöhnlichsten Freundschaften des Kinojahres, erlebt ein Wechselbad der Gefühle und wird am Ende wohl ein paar Tränen verdrücken.“

EVENTS

„Saukomisch und gefühlsecht.“

JOURNAL FRANKFURT

„Die vielfältige Welt des Intimspielzeugs: wenn das kein Filmthema ist.“

„Der zweite Spielfilm des Schweizer Regisseurs Philippe Weibel ist so dermaßen britisch, dass er mit der Tower Bridge beginnt und am Ärmelkanal endet. Dazwischen entspinnt sich eine höchst amüsante Freundschaftsgeschichte.“

„Individuelle Einsamkeit ist das große Motiv dieser flotten, oft schlüpfrigen Komödie, deren Figuren zum Mitlachen & Mitleiden animieren.“

KLENKES

„THE ART OF LOVE [ist] weit mehr als nur ein Filmchen mit schlüpfrigem Sujet, sondern eine moderne Tragikomödie über Sex, Liebe, Freundschaft und das Alleinsein innerhalb einer immer weiter auseinanderdriftenden Gesellschaft.“

STRANDGUT

„Man muss sich schon etwas trauen, wenn man Sexspielzeug in den Mittelpunkt einer romantischen Komödie stellt. Der Schweizer Philippe Weibel hat deshalb Mut bewiesen, als er seinen Film [] konzipierte und auch selbst die Regie übernahm.“

„Auf dem gewundenen Weg zur romantischen Komödie [...] kann man sich über manch gelungenen Einfall amüsieren.“

SAX

„Mit englischem Zynismus und Witz geht Philippe Weibel an das delikate Thema heran“

„Wie die Hauptdarsteller es meistern, die innere Leere zu überwinden und raus aus dem Rattenrad zu klettern und jeder für sich einen Neuanfang wagt, das ist herzerreißend schön.“

STADTREVUE

*„Die Chemie zwischen den beiden Hauptdarsteller*innen stimmt.“*

TIP BERLIN

„THE ART OF LOVE von dem Schweizer Philippe Weibel ist weit mehr als nur ein Filmchen mit schlüpfrigem Sujet, sondern eine moderne Tragikomödie über Sex, Liebe, Freundschaft und das Alleinsein.“

TV- und FILMFACHMAGAZIN

BLICKPUNKT FILM

„Beim Fünf Seen Festival mit dem Publikumspreis gewürdigte, erfrischende, auch berührende Komödie mit einer gutgelaunter Besetzung“

EPD FILM

„Eine berührende, amüsante Komödie um zwei ungleiche Sex-Toy-Tester auf der Suche nach der wahren Liebe. Britisch ironisch und schweizerisch zurückhaltend“

„Ein muskelbepackter, selbstverliebter Mittdreißiger [] und eine mausgraue Mittfünfzigerin in einer Ehekrise [] Da fehlt kaum ein Klischee. Doch zum einen leben Komödien davon und zum anderen arrangiert der Schweizer Filmemacher sie in THE ART OF LOVE derart charmant, überreizt sie nie und spickt seine berührende Komödie mit geschickt gesetzten Slapstick-Momenten, dass die englisch-schweizerische Koproduktion zu einem vergnüglich-erfrischenden Kinoerlebnis wird.“

„So schablonenhaft die Storyline, so einfühlsam die Umsetzung und so großartig das Spiel insbesondere von Gilbreath, die ihre Figur eine unglaublich liebenswerte Stärke vermittelt.“

„Der Ton des Films bleibt angenehm ironisch und zugleich zurückhaltend empathisch beim Porträt zweier Menschen“

„THE ART OF LOVE ist ein Film, der jegliche Schlüpfrigkeit und die so naheliegenden Peinlichkeiten ausspart.“

INDIEKINO MAG

„Geschick[er] ist der Schweizer Regisseur bei der Wahl seiner Schauspieler gewesen. Vor allem Alexandra Gilbreath gelingt es, ihrer verzweifelt auf ein bisschen späte Romantik hoffenden Ehefrau Würde und Profil zu verleihen.“

PLAYER

„In doppelter Hinsicht: stöhn!

Wer sich da direkt anschließt, weil die Handlung kaum Originalitätspotential besitzt, liegt spontan richtig – über 106 Minuten Laufzeit jedoch total verkehrt. Solch voreiligem Urteil entgeht nämlich ein wunderbares Erlebnis, ein Tummelplatz voller Entdeckungen, ein jederzeit treffsicheres Zielschießen funkelnder Humorsalven; mancher Oneliner knallhart knapp über Gürtellinienhöhe kalkuliert („She’s Older Than Fucking Madonna!“), viele Gags schön anzüglich, aber kein einziger plump.

Dazu noch dieses Darstellerduo! Alexandra Gilbreath, ganz Augen, aus denen durch immer präsente sehnsüchtige Ungläubigkeit sukzessiver Glanz leuchtet, auch mal Mündungsfeuer grellt beim Befragen des ignoranten Gatten: „What Am I To You?!“ Neben ihr Oliver Walker, dem ein erkennbarer Kloß im Hals steckt, wenn die Sprache auf Einsamkeit kommt. Und nein, was gegen Ende passiert, ist keineswegs übertriebenes dramatisches Effekthaschen. Um Entscheidendes zu ändern, braucht es bisweilen eben mehr als einen Tritt, sozusagen einen Tritt Deluxe. Mit Anlauf. Und spitzen Stiefeln.“

TV MOVIE

„Die erfrischende Herangehensweise an das Thema Einsamkeit und die beiden sympathischen Hauptdarsteller sorgen für kurzweilige Unterhaltung.“

TV

3 Sat KINOKINO

„Eine Entdeckung ist Alexandra Gilbreath die herrlich unscheinbar und herzerreißend spielt. Liebe kennt viele Spielarten, eben auch die der Freundschaft. Das zeigt THE ART OF LOVE. Schweizer Wohlfühlkino mit einer Prise britischem Humor.“

ZDF MOMA

„THE ART OF LOVE erzählt die Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft, dabei ist es keine billige, schlüpfrige Komödie, sondern ein wirklich gelungenes Stück Kino.“

„Die Geschichte, die sich zwischen den beiden Figuren entwickelt ist überraschend, liebenswert und sehr charmant erzählt.“

„Was der Regisseur hier richtig macht: Er setzt nicht auf platten Schenkelklopfer-Humor, sondern erzählt eine subtile Geschichte von zwei einsamen Menschen, die sich für eine gewisse Zeit halt geben...“

„Besonders gut gefallen hat mir die Darstellerin der Eva, Alexandra Gilbreath, die ihre Rolle mit einer ganz zauberhaften Leichtigkeit spielt.“

„Sehr interessant, hat man so noch nicht gesehen.“

RADIO

MDR KULTUR

„schöne Komödie“

„Das tolle an diesem Film: Man könnte denken, das hätte richtig peinlich werden können, ist es aber nicht. Philippe Weibel, sein Debüt, nimmt die Figuren ganz ernst und erzählt mit diesen großartigen Darstellern eine ganz romantische, kluge, stellenweise auch sehr traurige Komödie.“

„Es geht sehr anrührend um das gestörte, sehnsuchtsvolle Gefühlsleben von einsamen Menschen.“

NDR Kultur

„Ein bisschen romantische Komödie mit einem Schuss Satire, einer guten Prise Gesellschaftskritik und rührendes Drama - diesen wilden Genremix vereint die britisch-schweizerische Koproduktion "The Art of Love" in sich.

Wie sich notgedrungen aus der erzwungenen, feindlichen Zusammenarbeit eine Freundschaft zwischen den beiden letztlich gleichermaßen einsamen Menschen entwickelt, das ist oftmals wirklich berührend. Genau wie der überwiegende Grundton dieses Filmes, der mit einer komödiantischen Schale daherkommt, aber darunter einen ziemlich harten Dramakern offenbart.“

RADIOEINS RBB

„Ein Film der doch so einen britischen Humor hat.“

„Philippe Weibel erzählt mit zwei sehr guten Darstellern, Alexandra Gilbreath und Oliver Walker, einen Film der eine kluge, melancholisch-romantische Komödie ist mit Sciencefiction-Elementen. Es geht ganz anrührend, um das gestörte sehnsuchtsvolle Gefühlsleben von sehr einsamen Menschen.“

„Tolles Debüt“

WERTUNG: 4 von 5 Rollen

RBB INFORADIO

„...rührend, amüsant und durchaus aktuell in einer Zeit, in der immer mehr Echtes in die Virtualität und Ersatzbefriedigung abrutscht.“

ONLINE

CHRISMON.DE

„Eine Geschichte vollgepackt mit Klischees, die aber derart charmant arrangiert sind, dass sich eine vergnüglich-erfrischende Komödie entwickelt.“

CINEASTENINSKINO

„Eine kongeniale, stets stimmige Mischung aus Reflexion über die urban Loneliness unserer Tage, verhaltenem Witz in den Präsentationen der Spielzeuge und ihrer Verwender, fundierte Charakterzeichnungen auch im Porträt etwaiger ausländischer Investoren, und dabei eine durchgehende Leichtigkeit, den Ernst des Lebens nicht allzu ernst zu nehmen, ist Regisseur Philippe Weibel mit „The Art Of Love“ gelungen.“

„Ein Triumph für das britische Kino, ein neuzeitiges Beispiel, wie man (fast alles) richtig machen kann. Die Kunst, im Dienste Ihrer Majestät und im Dienst der Liebe zum Kino, die verschiedenen Formen der Liebe und ihrer Repräsentanten auf der Leinwand aufleben zu lassen.“

CINEMOENTI

„Wie leicht und verführerisch wäre es gewesen, einen solchen Stoff mit klamaukiger Situationskomik zu unterfüttern, mit Peinlichkeiten und Reflex-Lachern der einfachsten Sorte. Es ist die große Leistung des Teams, dass die Story nicht nur ohne solche Mittel auskommt, sondern im Gegenteil die Themen Freundschaft & Sex, Einsamkeit & Sehnsucht, Kommerz & (Selbst-)Ausbeutung erstaunlich differenziert ausleuchtet, trotz betonter Melancholie nie die Leichtigkeit verliert und eine verblüffende, zeitlos tiefgreifende Einsicht mitgibt.“

„THE ART OF LOVE bietet Feel-Good-Kino mit Tiefgang, wie wir es in diesem Sommer wohl nur sehr selten geboten bekommen. Tipp!“

FILMDIENST

„Schwarzhumorige Komödie um zwei einsame Menschen, die sich bei ihrem Job als Sex-Toy-Tester näherkommen.“

Der Film THE ART OF LOVE des Schweizer Regisseurs Philippe Weibel nimmt dem deprimierenden Gesellschaftsbefund [zunehmende Einsamkeit] aber die Schwere, indem er als Satire auf Soziale Medien und die neue virtuelle Sex-Industrie beginnt.

Das gut geölte Gerüst einer schwarzen Komödie kombiniert Weibel mit treffsicheren Dialogen und fein austarierten Figurenzeichnungen. Die beiden famosen Hauptdarsteller machen eine verblüffende Verwandlung in einer Gegenwart durch, in der Menschen Masken tragen und das Zeigen von Schwächen mit dem sozialen Tod enden kann [...]

Der Spagat zwischen der Kritik an der Verlogenheit der kommerziell ausgerichteten Sozialen Medien und einer Sexindustrie, die einen vermeintlichen „Krieg gegen die Einsamkeit“ führt sowie der Feier einer ungewöhnlichen Liaison, in der Gefühle transparent gemacht werden, geht problemlos auf, was nicht zuletzt an einem mitunter etwas verspielten Drehbuch liegt, das gelegentlich auch märchenhafte Züge trägt.

Die Absage an die Kälte des Metaverse, das die Distanz zwischen Menschen verstärkt, hält in diesem sympathisch-kleinen „Beziehungsfilm“ reiche Ernte. Am Ende trägt eine Gemeinschaft Gleichgesinnter Gedichte über die Facetten der Einsamkeit vor, in denen das Ja zum irdischen Leben bekräftigt wird.

FILMREZENSIONEN.DE

„Wenn in Filmen Humor und das Thema Sex verbunden wird, dann wird es schnell übel ... Aber es gibt auch Ausnahmen ... mit The Art of Love ein weiteres gelungenes Beispiel heraus, wo es stärker um die Menschen geht anstatt um eine reine Befriedigung.“

„Wenn hier zwei zueinanderfinden und sich gegenseitig Einsamkeit nehmen können, dann ist das rührend, mit einer Portion Wohlfühlglück.“

„Der Film ist angesichts einer zunehmenden Entfremdung ein Plädoyer dafür, wieder aufeinander zuzugehen, hinter Fassaden zu blicken – aber auch hinter Fassaden blicken zu lassen.“

KINO-ZEIT.DE

„Fahrt nimmt THE ART OF LOVE [hingegen] auf, wenn er das ungleiche Duo zusammenführt.“

Was THE ART OF LOVE interessant macht, ist die Freundschaft, die zwischen Adam und Eva entsteht und deren Darstellung nicht unbedingt zu den Standards von Filmen über zwischenmenschliche Beziehungen gehört.“

„Die Chemie zwischen Oliver Walker und Alexandra Gilbreath stimmt, sodass THE ART OF LOVE die anfänglichen Klischees hinter sich lassen kann und im Endeffekt vor allem ein Film über Selbstliebe und über die freundschaftliche Unterstützung dieses Gefühls wird.“

MOVIEBREAK.DE

„Unzufriedenheit hat viele Gesichter. Das ist eine der Lektionen, die einem THE ART OF LOVE auftrifft. Nicht neu, aber dank Oliver Walker und Alexandra Gilbreath ist die Vermittlung sympathisch und wirkt geerdet“

„Wenn Kenneth Collard als Chef der titelgebenden Firma „The Art of Love“ über seine Manufaktur wacht, dann wirkt es wie eine Mischung von Charlie und die Schokoladenfabrik und Terry Gilliams Brazil“

MUCKE UND MEHR

„Mit THE ART OF LOVE startet ein Film in unseren Kinos, der [] mit sehr viel Charme unterhaltsam daher kommt.“

„Regisseur Philippe Weibel beschert mit einem satirisch kritischen Blick auf die heutige [] viel zu oft oberflächliche Gesellschaft eine sehr nette Geschichte, die auf wahren Begebenheiten beruhen soll.“

„THE ART OF LOVE ist ein sehr sympathischer, stellenweise sogar rührender Film, der immer größer werdender Einsamkeit in der heutigen Gesellschaft mit Offenheit und Liebe begegnet – und das muss keine körperliche sein, um Spaß zu haben und sich zu bestärken.“

PROGRAMMKINO.de

„Isolation, Einsamkeit, ein von Schein und Oberflächlichkeit geprägtes Zusammenleben und die Allmacht der Sex-Industrie, moderner Technologien sowie künstlicher Intelligenz: All diese Themen und Inhalte behandelt die nur auf den ersten Blick simple und einfach gestrickte romantische Satire THE ART OF LOVE. Tatsächlich handelt es sich um eine tiefgehende und gesellschaftskritische Betrachtung zweier außergewöhnlicher und gequälter Seelen, die sich nach Liebe und Zusammengehörigkeit sehnen.“

„Seit der Corona-Krise konnten manche Hersteller ihren Umsatz um mehrere 100 Prozent steigern – die Industrie macht(e) sich die Einsamkeit der Menschen zunutze und profitiert finanziell enorm davon. Auf satirische, schwarzhumorige Weise widmet sich der Schweizer Regisseur Philippe Weibel diesem Aspekt.“

„In subtilen Verweisen, klugen Dialogen und genauen Beobachtungen zeigen sich diese Sorgen der Protagonisten deutlich. Obendrauf gibt's von Weibel eine deftige Kritik an den sozialen Medien mit all ihren negativen Folgen.“

„Durchsetzt sind Drehbuch und Story mit humorvoll-heiteren Hirngespinnsten und vergnüglichen, unorthodoxen Einfällen, die vor allem die eingangs erwähnte Porno- und Sex-Industrie genüsslich aufs Korn nehmen.“